Academy for Eating Disorders **Richtlinien für die Modeindustrie**

- Einführung einer Altersgrenze, nach der Models mindestens 16 Jahre alt sein müssen. Dadurch soll der Druck reduziert werden einem extrem schlanken Schönheitsideal zu entsprechen, den insbesondere Mädchen im Jugendalter verstärkt erleben.
- Einführung eines Mindest-BMI (Body Mass Index) von 18,5 kg/m² für Frauen und Männer über 18 Jahre (Demzufolge muss beispielsweise ein weibliches Model bei 1,75 m Körpergröße mehr als 57,3 kg wiegen). Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass ein Gewicht unterhalb dieser Grenze von der Weltgesundheitsorganisation als Untergewicht klassifiziert wird.
- Einführung eines Mindest-BMI für weibliche und männliche Models zwischen 16 und 18 Jahren, der dem 10. BMI-Perzentil für das jeweilige Alter und Geschlecht entspricht (Ein Gewicht unterhalb dieser Grenze wird von den Centers for Disease Control als Untergewicht definiert). Wendet man dieses Kriterium beispielsweise auf 16-Jährige an, liegt der geforderte Mindest-BMI bei 17,4 kg/m² für weibliche und bei 17,7 kg/m² für männliche Models. Ein 16-jähriges weibliches Model müsste danach bei einer Körpergröße von 1,75 m mehr als 53,3 kg wiegen.
- Einführung eines unabhängigen Gesundheitszeugnisses, das bestätigt, dass Models in Ausbildung nicht an einer Essstörung und/oder einer damit einhergehenden Erkrankung (s.u.) leiden.
- Entwicklung von Regeln, um Models zu erkennen, die professionelle Hilfe brauchen sowie Entwicklung von sensiblen Methoden der Früherkennung und der Überführung der Betroffenen in eine entsprechende Behandlung.
- Warnung durch die Modebranche vor jeglichen ungesunden Verhaltensweisen zur Gewichtskontrolle (z.B. selbst herbeigeführtes Erbrechen, Einnahme von Abführmitteln, Entwässerungsmitteln und Diätpillen). Außerdem vermehrte Aufklärungskampagnen, die sich an Models sowie an ihre Agenten und Arbeitgeber richten, um die massiven Gesundheitsrisiken durch die schädlichen Methoden der Gewichtskontrolle zu reduzieren.
- Durchführung von Aufklärungskampagnen, die sich an Models sowie an ihre Agenten und Arbeitgeber richten, um mehr Aufmerksamkeit auf die diversen mit Untergewicht und restriktiver Nahrungsaufnahme

einhergehenden Gesundheitsrisiken zu lenken. Derartige Risiken sind eine unregelmäßige oder ausbleibende Menstruation, verlangsamter oder unregelmäßiger Herzschlag, Störungen des Elektrolythaushaltes, Schwindel-/Ohnmachtsanfälle, plötzlicher Herztod sowie langfristige Komplikationen wie Osteoporose, Depressionen oder Fortpflanzungsschwierigkeiten.

- Vermehrte Kommunikation mit Werbeagenturen, um den Einsatz von altersangemessenen, realistisch aussehenden Models in Werbekampagnen zu fördern und zu einer Reduktion von unrealistischen, computernachbearbeiteten Darstellungen in Kampagnen für Kinder und Jugendliche beizutragen.
- Ein generelles Verbot von fototechnischen Manipulationen innerhalb der Modebranche, mit Hilfe derer die Figur von Models auf Bildern schlanker gemacht werden.
- Einsatz von Models unterschiedlicher Gewichtsstufen und Figurtypen sowohl auf dem Laufsteg als auch in Modemagazinen, so dass diese Bilder – inklusive der Botschaft, dass Frauen und Männer von unterschiedlicher Statur in verschiedensten Modetrends gut aussehen können – Teil unseres allgemeinen Verständnisses davon werden, was Schönheit ausmacht.
- SchülerInnen, Models und Allgemeinbevölkerung sollten vermehrt über Tricks der Werbebranche aufgeklärt werden; beispielsweise über Computernachbearbeitungstechniken mit denen das Erscheinungsbild und die tatsächliche Figur von Models in der Werbung verfälscht werden.
- Zusammenarbeit mit Politikern, Interessensvertretern und Essstörungsorganisationen um ethisch vertretbare Regeln für die Modebranche zu entwickeln.
- Zusammenarbeit mit Politikern, Interessensvertretern und Essstörungsorganisationen um effektive Behandlungsmaßnahmen, die Menschen in der Modebranche schnellstmöglich zugänglich sein müssen, verfügbar und erschwinglich zu machen.